

Der Mythos der ökologischen „Sauberkeit“

geschrieben von AR Göhring | 26. Oktober 2022

von Daniel Greenfield

„Sauber“ ist ebenso wie „intelligent“ zur Voraussetzung für jede Technologie geworden. Beides ist ein Mythos.

Intelligente Technologie ist Überwachungstechnologie. Sie ist nicht aufgrund ihrer inhärenten Qualitäten intelligenter, sondern weil sie Daten sendet und empfängt, die es ihr ermöglichen, bei der Manipulation der Nutzer „intelligenter“ zu sein. Der intelligente Teil der intelligenten Technologie kommt von den Menschen. Das gilt auch für den dummen Teil, wenn Menschen ihre Privatsphäre und Unabhängigkeit für die Vorteile der ihnen angepaßten Technologie opfern.

Saubere Energie ist noch mehr ein Mythos. Mit dem Inflationserhöhungsgesetz fließen weitere Milliarden in die ineffizienten Formen der Energieerzeugung, die der Staat seit über 50 Jahren subventioniert, weil eine Werbeagentur der *Madison Avenue* sie als „sauber“ bezeichnet hat.

Energie ist von Natur aus sauber und schmutzig. Um die dem Universum innewohnenden Kräfte nutzbar zu machen, muss man Metall abbauen, Bäume fällen und fossile Brennstoffe in Plastik umwandeln, um daraus Maschinen zu bauen. Sobald diese Maschinen in Betrieb sind, geben sie Wärme ab, denn ob „sauber“ oder „schmutzig“, so funktioniert der zweite Hauptsatz der Thermodynamik. Nicht einmal Al Gore kann sich der Entropie entziehen, und nicht einmal das glänzendste Solarpanel, die eleganteste Windturbine oder der sanft brummende Tesla können verhindern, dass Energie verschwendet wird, wenn sie auf lokaler oder nationaler Ebene übertragen, gespeichert oder für die eine oder andere Sache verwendet wird.

Die einzige wirklich energieeffiziente Energie stammt von biolumineszenten Lebewesen wie Glühwürmchen. Wir haben sie nicht erschaffen, und trotz aller Prahlerei der Technokraten können wir sie nicht nachbauen.

Saubere Energie hängt von riesigen Minen für seltene Erden ab, die vom kommunistischen China betrieben werden und alles in ihrer Umgebung vergiften. Für Windturbinen werden riesige Mengen an Balsaholz benötigt, für die der Amazonas abgeholzt wird. Weder Turbinen noch Solarzellen werden recycelt, wenn sie kaputt gehen. Sie landen auf Mülldeponien und werden zu Giftmüll. Das Einatmen von Glasfasern aus abgetrennten Windturbinen oder das Trinken von schwermetallbelastetem Wasser aus Solarpaneelen stellt ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko dar.

Ein Großteil des sauberen Mülls, den wir „Recycling“ nennen, landet ebenfalls auf Mülldeponien. Der Unterschied zwischen schmutzigem und sauberem Müll besteht darin, daß wir einen Teil des sauberen Mülls nach China oder in Länder der Dritten Welt schicken, wo er unter primitiven Bedingungen recycelt und dann zu uns zurückgeschickt wird. Das heißt, bis China gegen die giftigen Gefahren der Recyclingindustrie vorging und begann, einen Großteil unseres sauberen Mülls abzulehnen, der nun in ebenso sauberen Mülldeponien landet.

Es war nicht umweltgerecht, Pizzakartons oder Colaflaschen um die halbe Welt zu schicken. In einem Artikel wurde eine chinesische Stadt, in der Plastik rezykliert wurde, als „tote Zone“ beschrieben, in der es „nichts Grünes“ gibt, in der „Wellpappkartons, alte Plastikfässer und riesige getrocknete Plastikpfützen“ zerkleinert, „in Metallwannen voller ätzender Reinigungsflüssigkeit gegossen“ und dann der „überschüssige Müll und die Reinigungsflüssigkeit“ „in eine Abfallgrube am Rande der Stadt geworfen“ werden.

Das ist die schmutzige Realität hinter dem Recycling-Dreieck und den Werbespots mit Cartoon-Wegwerfartikeln, die darauf warten, auf Geheiß von willigen Kindern zu neuen Produkten recycelt zu werden.

Der saubere Teil der sauberen Energie oder des Mülls liegt nicht darin, wie er hergestellt wird, sondern darin, wie wir ihn wahrnehmen.

Ein Solarmodul wirkt ästhetisch sauberer als ein Kohlekraftwerk. Ein Elektroauto gibt ein künstliches Raumschiffsbrummen von sich, wenn es die Straße entlang gleitet. Ein Windrad glänzt weiß. Solche trivialen Oberflächeneindrücke, die die Architektur mit dem Prozeß verwechseln, sind ein Milliarden-Dollar-Betrug.

Solar- und Windenergiesysteme werden als natürlicher als jede andere Energieform dargestellt, weil die Assoziation mit Sonne und Wind sie irgendwie von den schmutzigen Realitäten der Thermodynamik isoliert. Das Design und die Marken-PR von Solarmodulen und Windturbinen verbreiten den Mythos, daß es sich um saubere Schnittstellen für den Empfang dieser magischen Gaben des Himmels handelt.

Die Neoromantik der 1960er Jahre lehnte die industrielle Revolution ab. Als die Blumenkinder zu bürgerlichen Vorstädtern heranwuchsen, die in Werbeagenturen und gemeinnützigen Organisationen arbeiteten, wollten sie eine Technologie, die die gleiche Illusion philosophischer Konsistenz aufrechterhalten würde. Anstatt ihren Prinzipien treu zu bleiben, gaben sie der industriellen Revolution einen neuen Namen, um sie viel teurer, weniger effizient und für die dreckige Arbeiterklasse unzugänglich zu machen. Die neue Technologie wäre, wie ihr Leben in den Vorstädten, moralisch und ästhetisch sauber. Wie der Müll, der in China recycelt und in einer glänzenden Flasche mit gereinigtem Leitungswasser zurückgegeben wird, würde sie den Schmutz wieder sauber machen.

Idealisten glauben, daß es im Leben nur Schwarz und Weiß gibt, schmutzig oder sauber, und daß man beides absolut voneinander trennen kann. Das Universum läßt sich nicht in solch saubere Kategorien einteilen. Dennoch hat die Linke zwei Jahrhunderte damit verbracht, die Gesellschaft auf der Suche nach einer sauberen Utopie zu zerlegen. Dreck, Bergarbeiter, Fabriken und Menschen, die für ihren Lebensunterhalt arbeiten, stinken

nach Unterdrückung. Als der Klassenkampf der grünen Neoromantik wich, wurde die Arbeiterklasse zugunsten einer sauberen postindustriellen, computerisierten Zukunft aufgegeben. Die schmutzigen Jobs wurden nach China verlagert, während die Arbeiterklasse mit dem *Rust Belt* und Meth-Amphetamin (Pervitin) zurückgelassen wurde. Amerika sollte eine saubere Nation werden, in der alle um einen Apple-Laptop herum sitzen, bevor sie in ihre Elektroautos steigen und einen Ausflug machen. Rauchen war nicht erlaubt.

Aber was ist überhaupt sauber? Die alte Linke hat immer beklagt, daß physische und moralische Sauberkeit miteinander verwechselt werden, und die neue Linke ist diesem Irrtum ohnehin verfallen. Die neue Meisterklasse rät Kohlebergleuten, das Programmieren zu lernen oder Solaranlagen zu installieren. Wie bei den alten Eliten ist ihr wahrer Einwand, daß sie schmutzig sind. Die unsinnigen Lehren des Umweltschutzes sind die ästhetischen Fetische der Oberschicht. Sie stehen für eine kulturelle Sensibilität, nicht für eine wissenschaftliche. Ihr Vokabular riecht nach Flucht vor den Realitäten des Lebens, nach intelligenter Technologie, sauberer Energie und in der „Cloud“ gespeicherten Informationen.

Technologie ist keine Magie. Die einzige Intelligenz ist menschlich, die einzige Energie ist schmutzig, und die *Cloud* ist ein Haufen von Servern, die einem Weltkonzern gehören und von Kohlekraftwerken betrieben werden, deren ständiger Lärm so laut ist, daß die Mitarbeiter Gehörschäden erleiden können.

Der Mythos der Sauberkeit wird durch die Flucht vor der Realität genährt. Diese Realitätsflucht hat einen hohen Preis, nicht nur in Form von Milliardenverlusten und zerstörten Leben durch umweltpolitische Spielereien, sondern in der gesamten blutigen Geschichte der Linken, die eine einzige lange Flucht vor der Realität in die Tyrannei der Philosophenkönige ist.

Die Energie der Linken und ihr Müll sind nicht sauberer als ihre Ideologie und ihre Geschichte. Und es sind diejenigen, die im Inneren am schmutzigsten sind, die das größte pathologische Bedürfnis haben, nach außen hin sauber zu sein.

Daniel Greenfield ist ein *Shillman Journalism Fellow* am *David Horowitz Freedom Center*. Dieser Artikel erschien zuerst im *Center's Front Page Magazine*, außerdem auf *Gatestone*.